



Flossbach von Storch
RESEARCH INSTITUTE

MAKRO 30/11/2018

Die verfehlten Ziele des Handelskrieges: Der Fall von Stahlprodukten

von AGNIESZKA GEHRINGER

Zusammenfassung

Seit Anfang 2018 hat die Trump-Regierung verschiedene protektionistische Maßnahmen gegen US-Importe ergriffen. Keine Entspannung ist in Sicht. Im Vorfeld des kommenden G-20 Gipfels in Buenos Aires hat US Präsident mit erweiterten Maßnahmen auf chinesische und europäische Importe gedroht.

Der US Wirtschaft geht es weiterhin gut. Dabei zeigen manche Simulationen, dass die Handelsbarrieren der US Wirtschaft sogar einen Nettovorteil beschere könnten. Die aktuellen Daten scheinen hier zu widersprechen. Am Beispiel der Importzölle auf Stahlprodukte zeigt diese Studie, dass die durch Protektionismus gesetzten Ziele dort verfehlt werden.

Abstract

Since the beginning of 2018 the Trump administration has taken various protectionist measures on US imports. No easing is in sight. In the run-up to the upcoming G-20 summit in Buenos Aires, US President has threatened to intensify protectionist measures on Chinese and European imports into the US.

The US economy is still doing well. Moreover, some simulations indicate that trade barriers could even give the US economy a net advantage. The data seems to contradict this. Using the example of import tariffs on steel products, this study shows that the targets set by protectionism are missed there.



Ist US Protektionismus ein Gewinn-Spiel?

In einer jüngsten Simulationsuntersuchung zeigen Zoller-Rydzek und Felbermayr, dass die Zölle auf chinesische Importwaren zwar die Konsumentenentscheidungen der US Bürger verzerren, aber die Überwälzung der Zolleffekte auf die chinesischen Anbieter führt dazu, dass die USA insgesamt einen Nettovorteil von 18,4 Mrd. US Dollar erzielen würden.¹ Demnach würde sich der US Protektionismus als erfolgreich erweisen. Diese Simulationsrechnung scheint jedoch die Realität extrem zu vereinfachen, wie die Untersuchung der bisher eingetretenen Effekte des Protektionismus auf Stahlimporte belegt.

US-Zölle auf Stahleinfuhren

Im Anschluss an die Ergebnisse eines Berichts des Handelsministers vom 11. Januar 2018, laut dem "Stahlerzeugnisse in solchen Mengen und unter solchen Umständen [in die USA eingeführt werden, dass die nationale Sicherheit der Vereinigten Staaten beeinträchtigt ist", beschloss Präsident Trump, die "nukleare Option" in Anspruch zu nehmen, und führte am 8. März 2018 einen 25-prozentigen Zoll auf die Einfuhr von Stahlerzeugnissen von einer großen Anzahl seiner Handelspartner ein, mit Wirkung nach 15 Tagen.² Vorübergehende Ausnahmen wurden Kanada, Mexiko und in letzter Minute der EU, Australien, Argentinien, Brasilien und Südkorea angeboten.³

Bei der Ankündigung der Maßnahme erklärte Präsident Trump, dass "diese Erleichterung unserer heimischen Stahlindustrie helfen wird, ungenutzte Anlagen wiederzubeleben, nahe gelegene Werke zu eröffnen, die notwendigen Fähigkeiten durch die Einstellung neuer Stahlarbeiter zu erhalten und die Produktion aufrechtzuerhalten oder zu erhöhen, was die Notwendigkeit unserer Nation verringern wird, sich auf ausländische Produzenten für Stahl zu verlassen, und sicherstellen wird, dass inländische Produzenten weiterhin alle für kritische Industrien und nationale Verteidigung erforderlichen Stähle liefern können".

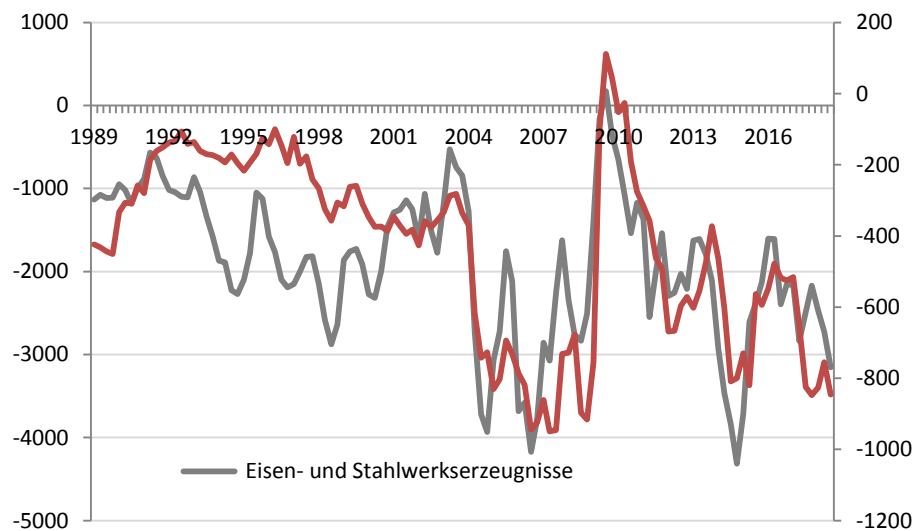
¹ Zoller-Rydzek, B. und Felbermayr, G. (2018), „Wer bezahlt Trumps Handelskrieg mit China? Ifo Schnelldienst 22/2018, 71. Jahrgang, 22. November 2018.

² Proklamation 9705 des Präsidenten der Vereinigten Staaten vom 8. März 2018, "Adjusting Imports of Steel Into the United States".

³ Die Stahlzölle wurden am 31. Mai 2018 auf die EU, Mexiko und Kanada ausgedehnt, während sie für Argentinien, Brasilien und Südkorea, die zusammen für rund 25 % der Stahlimporte in die USA verantwortlich sind, weiterhin freigestellt sind.



Abbildung 1. Handelsbilanz im stahlproduzierenden Sektor, in Millionen US Dollar.



Quelle: Eigene Darstellung Flossbach von Storch Research Institute, Macrobond, US Bureau of Economic Analysis.

Wirtschaftliche Auswirkungen der Zölle auf Stahl

In Bezug auf die Handelsauswirkungen zeigt **Abbildung 1**, dass sich die Handelsbilanz sowohl der Eisen- und Stahlwerke als auch der Eisen- und Stahlerzeuger nach der Einführung von Zöllen weiter verschlechtert hat, was den erwarteten Auswirkungen widerspricht.⁴

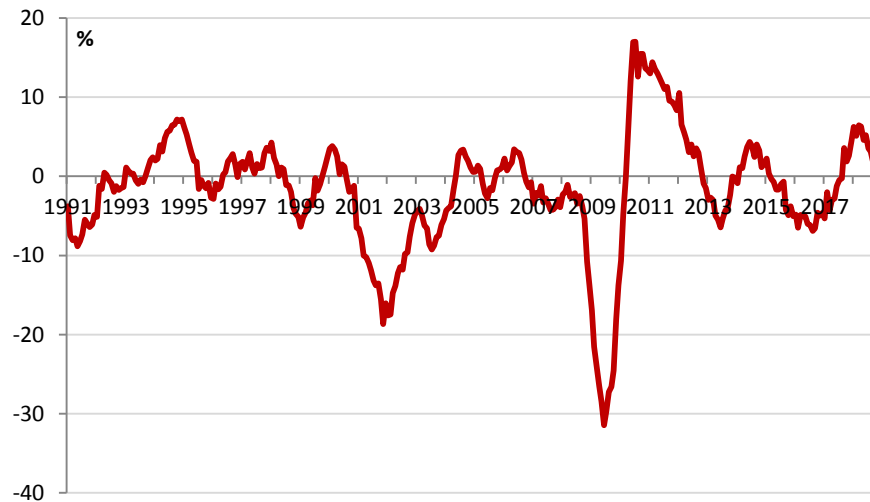
Seit April 2018 verlangsamt sich auch das Wachstum der aggregierten Wochenarbeitszeit der Produktion und der Nichtaufsichtsmitarbeiter im Primärmetallsektor (Eisen- und Stahlproduktion machen dort den größten Anteil aus) von seinem zyklischen Hoch vom März 2018 (**Abbildung 2**). Daraus folgt, dass die Stahlzölle in den neun Monaten in Kraft ihr Hauptziel nicht erreicht haben.

Was ist in anderen verflochtenen Sektoren der US-Wirtschaft passiert, vor allem bei den stahlverarbeitenden Sektoren, Maschinen, Metallprodukte, Fahrzeuge und Teile und Elektrogeräte? Es gibt keine Hinweise auf einen

⁴ Die Importe von Eisen- und Stahlerzeugnissen blieben im zweiten und dritten Quartal 2018 weitgehend stabil, so dass die negativen Auswirkungen auf die sektorale Handelsbilanz vor allem auf sinkende Exporte beider Produktkategorien um 9,6 % bzw. 16,3 % im dritten Quartal 2018 zurückzuführen sind.



Abbildung 2. Wachstum (Jahr für Jahr) der aggregierten Wochenarbeitszeit der Produktions- und Nichtaufsichtsmitarbeiter im Primärmetallsektor.



Anmerkung: Der Teilsektor der Primärmetallerzeugung besteht aus fünf Industriezweigen: Eisen- und Stahlwerke und Ferrolegierungsherstellung, Stahlerzeugnisse aus gekauftem Stahl, Aluminiumoxid und Aluminiumerzeugung und -verarbeitung, Nichteisenmetallerzeugung und -verarbeitung (außer Aluminium) und Gießereien.

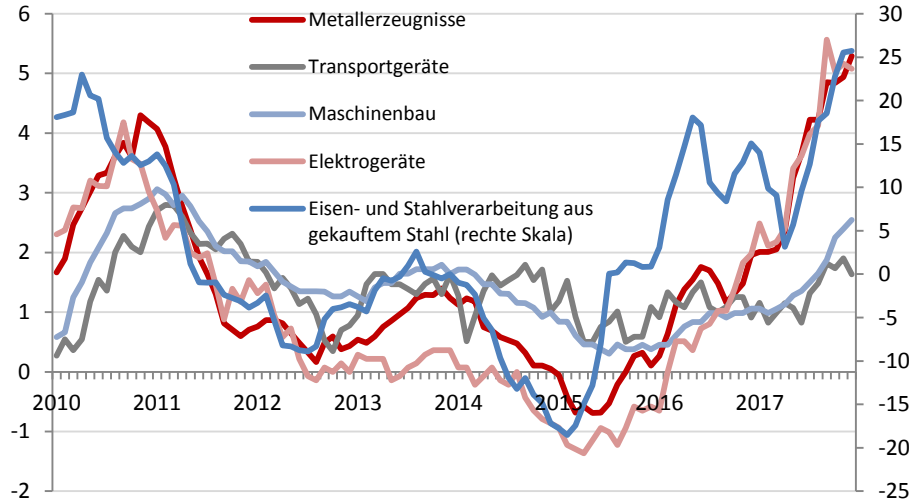
Quelle: Eigene Darstellung Flossbach von Storch Research Institute, Macrobond, US Bureau of Economic Analysis.

direkten Einfluss der Zölle auf Stahlerzeugnisse auf die Produktionsmengen. Gleichzeitig verzeichneten die Produktionskosten, die vom Produzentenpreisindex (PPI) erfasst werden, eine bemerkenswerte Dynamik (**Abbildung 3**). Dies gilt insbesondere für die Eisen- und Stahlverarbeitung aus zugekauftem Stahl und erreichte im Oktober 2018 die PPI-Inflation von 25,7 %. Aber auch die Herstellung von Metallprodukten, Elektrogeräten und Maschinen erlebte nach März 2018 eine deutliche Beschleunigung der PPI-Inflation und lag über den historischen Durchschnittswerten. Eine Ausnahme bildet hier der Fahrzeugbau, wo die PPI-Inflation relativ moderat von 0,8 % im April auf 1,9 % im September stieg.

Wenn sich die Erzeugerpreise beschleunigt haben, gibt es dann Belege dafür, dass der Schaden von den Arbeitnehmern aufgenommen wurde? Obwohl das Wachstum der gesamten Wochenarbeitszeit bei Metallerzeugnissen und Elektrogeräten etwas weniger dynamisch wurde, zeigt das Bild noch keinen eindeutigen Schaden (**Abbildung 4**). Denkbar ist, dass das Auftreten dieses negativen Effekts noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Weniger wahrscheinlich ist zu erwarten, dass dieser negative Effekt über höhere Exportpreise abgewälzt werden würde.

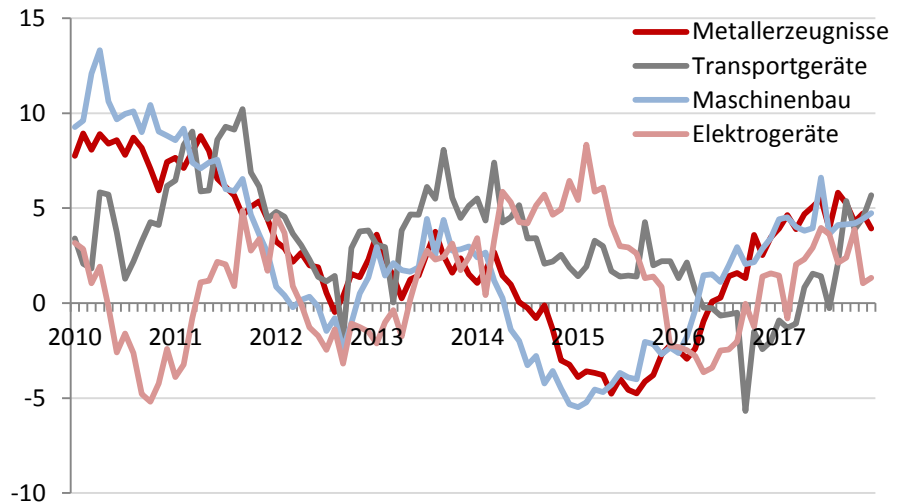


Abbildung 3. Produzentenpreisindex: prozentuale Veränderung Jahr für Jahr in den wichtigsten US stahlverarbeitenden Sektoren.



Quelle: Eigene Darstellung Flossbach von Storch Research Institute, Macrobond, US Bureau of Economic Analysis.

Abbildung 4. Gesamte Wochenarbeitszeit: Prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in den wichtigsten US stahlverarbeitenden Sektoren.



Quelle: Eigene Darstellung Flossbach von Storch Research Institute, Macrobond, US Bureau of Economic Analysis.



Fazit

Handelskriege sind nicht eindeutig gut und leicht zu gewinnen, wie Donald Trump behauptet. Der Fall der Stahlimportzölle zeigt, dass zwar bisher kein gesamtwirtschaftlicher Schaden entstanden ist, aber erste unbeabsichtigte negative Auswirkungen in der stahlverarbeitenden Industrie in den USA sichtbar werden. Je länger die protektionistischen Maßnahmen bestehen und je breiter sie sind, desto wahrscheinlicher ist es, dass sich bald wesentlichere Auswirkungen einstellen werden. Noch wichtiger ist jedoch, dass protektionistische Maßnahmen auf Stahl nicht in der Lage waren, eines der angestrebten Ziele zur Unterstützung der inländischen Produktion und Beschäftigung des geschützten Sektors zu erreichen. Ironischerweise hat sich die Beschäftigungsdynamik in diesem Sektor seit der Einführung protektionistischer Zölle verlangsamt.



RECHTLICHE HINWEISE

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen und zum Ausdruck gebrachten Meinungen geben die Einschätzungen des Verfassers zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Angaben zu in die Zukunft gerichteten Aussagen spiegeln die Ansicht und die Zukunftserwartung des Verfassers wider. Die Meinungen und Erwartungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen Dokumenten der Flossbach von Storch AG dargestellt werden. Die Beiträge werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. (Mit diesem Dokument wird kein Angebot zum Verkauf, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Titeln unterbreitet). Die enthaltenen Informationen und Einschätzungen stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen ist ausgeschlossen. **Die historische Entwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung.** Sämtliche Urheberrechte und sonstige Rechte, Titel und Ansprüche (einschließlich Copyrights, Marken, Patente und anderer Rechte an geistigem Eigentum sowie sonstiger Rechte) an, für und aus allen Informationen dieser Veröffentlichung unterliegen uneingeschränkt den jeweils gültigen Bestimmungen und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Sie erlangen keine Rechte an dem Inhalt. Das Copyright für veröffentlichte, von der Flossbach von Storch AG selbst erstellte Inhalte bleibt allein bei der Flossbach von Storch AG. Eine Vervielfältigung oder Verwendung solcher Inhalte, ganz oder in Teilen, ist ohne schriftliche Zustimmung der Flossbach von Storch AG nicht gestattet.

Nachdrucke dieser Veröffentlichung sowie öffentliches Zugänglichmachen – insbesondere durch Aufnahme in fremde Internetauftritte – und Vervielfältigungen auf Datenträger aller Art bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung durch die Flossbach von Storch AG

© 2018 Flossbach von Storch. Alle Rechte vorbehalten.

IMPRESSUM

Herausgeber Flossbach von Storch AG, Research Institute, Ottoplatz 1, 50679 Köln, Telefon +49. 221. 33 88-291, research@fvsag.com; *Vorstand* Dr. Bert Flossbach, Kurt von Storch, Dirk von Velsen; *Umsatzsteuer-ID* DE 200 075 205; *Handelsregister* HRB 30 768 (Amtsgericht Köln); *Zuständige Aufsichtsbehörde* Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Marie-Curie-Straße 24 – 28, 60439 Frankfurt / Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn, www.bafin.de; *Autor* Dr. habil. Agnieszka Gehringer; *Redaktionsschluss* 29. November 2018